

Neubau Gipfelrestaurant Weisshorn, Arosa

WAHRZEICHEN IM EINKLANG MIT DER NATUR

Das neue Gipfelrestaurant auf dem Weisshorn ist zu einem Wahrzeichen Arosas geworden. Es fügt sich überzeugend in die grandiose Bergwelt ein.

Exponierte Lage, heikle Zufahrt und Wetterkapriolen

Natur, Gestein und Klima schufen auf über 2650 Metern härtere Bedingungen als im Tal. Logistische Abläufe, Projekt- und Planungsarbeiten mussten sich der Natur unterordnen. Die exponierte Lage, die schwierige Zufahrt und der unberechenbare Wetterverlauf beschränkten die verfügbare Bauzeit auf ein Minimum.

Die Montage und Demontage des Baukrans und Betonwerkes auf dem Gipfel wurden per Helikopter ausgeführt, die übrigen Materialtransporte erfolgten per Lastwagen bis zur Mittelstation und ab dort mangels Strasse mit der Seilbahn. Mit Rücksicht auf das starke Verkehrsaufkommen und die Bedürfnisse der Touristen waren Transporte zwischen 10 und 15 Uhr zu vermeiden und mit der Seilbahn erst ab 18 Uhr bis spät in die Nacht möglich.

Für die schweren und sperrigen Lasten wurde eine Seilbahnkabine für den Unterlasttransport von bis zu fünf Tonnen umgebaut. Weil auf der Baustelle für die Lagerung von Arbeits- und Baumaterial, das insgesamt 3800 Tonnen umfasste, lediglich eine kleine Fläche zur Verfügung stand, war eine präzise Koordination zwingend.

Mit der natürlichen Umgebung verwachsen

Das gefaltete und abgekantete Gebäude zentral auf dem Bergplateau positioniert, wird durch seine schrägen Wände und schiefen Dachflächen zum Teil des Gesteins. Die natureloxierte Aluminiumhüllung, den Gesamtbaukörper als geschuppte Haut umfassend, fügt sich selbstverständlich in das felsige Farbleid der Umgebung ein. Durch die archaische Form und die Materialisierung verwächst er mit der natürlichen Gesamtlandschaft.

Im Innern die Gemütlichkeit eines Berghauses

Der Innenraum verströmt die Atmosphäre eines gemütlichen Berghauses. Die Materialien sind einfach, natürlich und warm: rohe Fichte an Decken und Wänden, dunkler Kugelgarnteppich am Boden, strahlendes Bronze am Küchenkörper. Eine Inszenierung erfährt der Innenraum durch das Alpenpanorama, das spannungsreich über ein umlaufendes Fensterband erlebbar ist.

Meisterhafte Kappe aus Blech

Die äussere Hülle über einer Konstruktion aus Stahl und Fichtenholz umschliesst den gesamten Baukörper wie eine schützende Kappe. Paneele aus natureloxiertem Aluminium in Form des Gebäudes bilden eine schuppenartige Textur, die sich satt über die Aussenflächen und um die Ecken zieht. Diese Homogenität gelang mit einer hochpräzisen CNC-gesteuerten Paneelproduktion, einer millimetergenauen Montage und einer unsichtbaren Befestigungstechnik. Und nicht zuletzt dank vorgängiger 1:1-Muster, um die Wirkung und Funktion verschiedener Metalle, Formate, Verlegungsmethoden und Detaillösungen auf ihre Tauglichkeit zu prüfen.

Zusammenspiel von Beton, Holz und Stahl

Bei der Fassade handelt es sich um eine Hybridkonstruktion aus Stahlskelett und Holzelementbau. Erst nach der Masskontrolle der gesamten Stahlkonstruktion durch den Geometer konnte die Decke über der Küche betoniert werden. Danach wurden die vorgefertigten Holzbauelemente montiert. Die Elementbau-

weise verkürzte die Bauzeit, senkte die Transportkosten und erlaubte eine effiziente Montage. Die Aussenhülle besteht aus einer hinterlüfteten Aluminiumhaut mit Rautenschuppen, deren Befestigung abgedichtet und unsichtbar sein musste. Parallel zu diesen Arbeiten wurde die Grobmontage der Elektro-, Heizung-, Lüftung- und Sanitärinstallationen erledigt.

Kopferbrechen mit dem Glas

Für die zweidimensional schrägen Fensterglasbänder waren geometrisch knifflige Eckprobleme zu lösen. Die hohen Windlasten verlangten aussergewöhnlich genaue Berechnungen der Verschraubungen, der statisch tragenden Alu-Elemente und der Verglasungen. Wegen des niedrigeren Luftdrucks auf dem Weisshorn mussten die Isolierglaszwischenräume im Tal mit Unterdruck produziert werden. Für die Alufensterelemente wurde eine auf die komplizierten Transportmöglichkeiten ausgerichtete und für die Montage per Kran geeignete Elementbauweise gewählt.

Licht aus dem Spiegel

Die innenarchitektonische Idee, eine gute, kostengünstige und energieeffiziente Beleuchtung ohne Stromanschluss in Decken- und Wandflächen zu realisieren, forderte die Lichttechniker heraus. Sie entschieden sich für ein Spiegelwerfersystem, dessen Licht vom Kern in der Raummitte gebündelt auf die Spiegel über den Tischen fällt und sich durch die Kalottentechnik blendungsarm auf die Tische verteilt. Die Wirkung wird durch die grossflächig aufgehellte Holzdecke verbessert, die den Panoramablick ins Freie unterstützt.

Generalprobe bestanden

Das Sturmtief Andrea zog 2012 über Teile der Schweiz mit Stürmen, Orkanböen und massiven Schneefällen, so auch in Arosa. Im Skigebiet lag auf 2500 Meter der Schnee vier Meter hoch: ein seit fünfzig Jahren nicht mehr gemessener Rekord. Das Gipfelrestaurant trotzte allen Belastungen und bestand die von der Natur erzwungene Generalprobe glänzend.

Bauherrschaft Arosa Bergbahnen AG

Architektur Tilla Theus, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA

Generalunternehmung Implenia Generalunternehmung AG, Chur

Hauptunternehmer Scherrer Metec AG, Zürich, Walt + Galmarini AG, Zürich, AG Möbelfabrik Horgenglarus, Glarus, Andrea Pitsch AG, Arosa, Künzli Holz AG, Davos Dorf, Zumtobel Licht AG, Zürich

Wettbewerb August 2006

Kreditfreigabe durch Verwaltungsrat Arosa Bergbahnen September 2006

Baubewilligung und erster Baubeginn 25. 6. 2007

Einsprache Schweizer Heimatschutz 9. 7. 2007

Baustopp 11. 7. 2007

Begehung Verwaltungsgericht Graubünden 30. 8. 2007

Urteil Verwaltungsgericht Graubünden 11. 9. 2007

Beschwerde Schweizer Heimatschutz 15. 10. 2007

Augenschein Bundesgericht 8. 9. 2008

Urteil Bundesgericht 12. 3. 2010

Zweiter Baubeginn 25. 4. 2011

Eröffnung 13. 7. 2012

Kosten Gesamtinvestitionskosten (Gebäude inklusiv Abbruch, Renaturierung, Erschliessung) 11'000'000 CHF

Kenndaten Fläche Gesamt 1205 m² Hauptnutzflächen 840 m² Nebennutzflächen 100 m² Funktionsflächen 135 m² Verkehrsflächen 130 m² Gebäudevolumen 6775 m³ Beton 1300 m³ Stahl 65 t Holz 260 m³ Dämmung 450 m³